

Böblinger Firma baut Parkplatz-Kraftwerke

Das Start-up UV Energy aus Böblingen will mit Parkplatz-Kraftwerken zur Energiewende beitragen. Prototypen stehen bereits. Eine erste Erkenntnis ist: Die mit Solar überdachten Parkplätze sind am schnellsten besetzt.

VON JULIA THEERMANN

BÖBLINGEN/SCHÖNAICH. Mit Solardächern auf Häusern oder über Terrassen sowie Balkenkraftwerken und Ähnlichem sind mittlerweile zahlreiche Möglichkeiten auf dem Markt, wie jeder Einzelne mit vergleichsweise geringem Aufwand selbst Strom aus Sonnenschein erzeugen kann. Auch für Parkplätze gibt es Lösungen, wie sie mit Solarkollektoren überdacht werden können. Was für Privatpersonen eher unwichtig ist, geht Firmen und Kommunen sehr wohl etwas an. Das Klimaschutzgesetz schreibt für neue Parkplätze ab einer Zahl von 35 Stellplätzen nämlich inzwischen eine Solarüberdachung vor. Die Umsetzung sei für Kommunen und Gewerbetreibende aber kompliziert, sagt Felix Gerhardt, einer der Gründer des Böblinger Start-ups United Virtual (UV) Energy. Das wollen er und seine Mitstreiter mit ihrem Bausatz für Parkplatzkraftwerke ändern.

„Die Bereitstellung erneuerbarer Energien wird zunehmend durch den vorherrschenden Fachkräftemangel eingeschränkt“, konstatiert das junge Unternehmen auf seiner Webseite. Darin liege möglicherweise ein Grund dafür, dass die Energiewende noch nicht so weit vorangeschritten sei, wie eigentlich möglich. Der vormontierte Bausatz von UV Energy soll mit einer kurzen Planungszeit helfen. „Wenn wir voll im Schwung sind, werden wir vom ersten Kontakt bis zum fertigen Anschluss drei bis sechs Wochen brauchen“, sagt Gerhardt. Das soll voraussichtlich im kommenden Jahr so weit sein. Aber schon jetzt sei man schneller als die Mitbewerber, die rund 14 Monate brauchten, so seine Einschätzung.



Foto: Eibner/Andreas Ulmer

„Wenn ich eh schon mit Erneuerbaren arbeite, dann will ich das im großen Stil machen.“

Felix Gerhardt,
Gründer

Gerhardt und seine Mitstreiter Steffen Theurer und Nikolai Enssler – Letzterer ist Geschäftsführer des Unternehmens Synapticon aus Schönaich und bei UV Energy als Berater und Vorstandsvorsitzender tätig – sind überwiegend zufällig dazu gekommen, etwas mit erneuerbaren Energien zu machen. Felix Gerhardt erzählt, er habe zunächst eine Medienschule geleitet und sei vor rund zehn Jahren zu dem Start-up Solavinea gekommen, das Solar-Überdachungen für Terrassen entwickelt.

Sein Interesse für Solarenergie beschreibt Gerhardt so: „Man müsste sich schon sehr ignorant anstellen, um nicht zu erkennen, dass es höchste Zeit ist, dass die erneuerbaren Energien ausgebaut werden.“ Bei dem Start-up habe er Steffen Theurer kennengelernt, der als externer Berater für das Unternehmen gearbeitet habe. „Von da war der Schritt zu den Carports nicht mehr weit“, sagt Gerhardt. Theurer und er hätten zusammen überlegt, wie man ähnliche Systeme im größeren Stil an Geschäftskunden



Mit zwei Mann habe man zwei Tage gebraucht, um drei Carports aufzustellen, sagt der Gründer Felix Gerhardt. Foto: Eibner-Pressfoto/Andreas Ulmer

heranfragen könne. „Meine Vorstellung war, dass ich einen größeren Impact haben wollte“, sagt Gerhardt. „Wenn ich eh schon mit Erneuerbaren arbeite, dann will ich das im großen Stil machen.“

Die drei Gründer hatten die Idee, ihren Kunden nicht die Hardware für den Solar-Carport zu verkaufen, sondern den davon erzeugten Strom. Auf der Suche nach einer simplen Umsetzungsmöglichkeit seien sie schnell an Grenzen gestoßen: ohne monatelange Planung und individuelle Anfertigung für den jeweiligen Parkplatz habe man keine Bausysteme gefunden. „Wir hatten an so etwas wie Lego, Ikea oder Amazon gedacht“, sagt Felix Gerhardt. Ein System, das man online bestellen könne, das überall passe und das schnell montiert und angeschlossen sei. „Wir hatten das Glück, dass Steffen Theurer viele Jahre lang Prototypen entwickelt hat und dass Nikolai Enssler Wirtschaftsingenieur ist“, sagt der Mitgründer. So habe man schließlich ein eigenes System und eine zugehörige Software entwickelt.

KI berechnet Parkplatzkraftwerke

Ganz fertig ist die Software zwar noch nicht – die künstliche Intelligenz (KI) muss noch lernen – aber einen Einblick gibt Felix Gerhardt schon mal. Ziel ist, dass die Kunden auf der Plattform im Internet ihre Adresse eingeben und über ein Satellitenbild die Stellplätze markieren, die ein Parkplatzkraftwerk bekommen sollen. Die KI rechnet dann aus, wie der Stromertrag ist, wie viele Einheiten

benötigt werden, und – falls es keine Stellplatzmarkierungen gibt – wie die Parkfläche sich am besten nutzen ließe. Es gebe zwei Möglichkeiten: entweder der Kunde kaufe die Hardware, die bei ihm aufgebaut werde, oder er finanziere sie über den Strom, die er UV Energy zur eigenen Nutzung abkaufe.

Was das UV-Energy-System von anderen unterscheidet, sagt Gerhardt, sei besonders das sogenannte selbst balancierende Design. Das könne in der Theorie ganz ohne Schrauben auskommen. „Wir werden es aber in Wirklichkeit immer mit Erdschrauben im Boden verankern“, sagt Gerhardt. Aber warum „selbst balancierend“? „Ich habe mir mal in einem Parkhaus die linke Autoseite ruiniert, weil ein Betonpfeiler aus dem Nichts kam“, sagt Gerhardt. Daher sollten die Carports seines Start-ups so wenig Pfeiler wie möglich haben. Auch das Solarmodul, das obenauf liegt, werde verschraubt, damit es bis zu zwei Tonnen Schnee sowie Sturm standhalten könne.

Hergestellt wird die Hardware, das heißt die Standbeine, der Alurahmen und die Panels, außerhalb des Unternehmens. Standbeine und Alurahmen würden von Metallbetrieben angefertigt. Theoretisch könne das jeder entsprechende Betrieb sein, je nach Standort des Kunden, sagt Gerhardt. Die Solarpaneele und Wechselrichter würden je nach Anforderungen und Verfügbarkeit von „den bekannten Herstellern am Markt“ zugekauft. Drei Prototypen des Parkplatzkraftwerks stehen aktuell auf dem Firmen-

parkplatz von Synapticon. „Die letzte Schraube haben wir am 22. Dezember vergangenen Jahres festgezogen“, sagt Felix Gerhardt. Mit zwei Mann habe man zwei Tage gebraucht, um die drei Carports aufzustellen. In absehbarer Zeit wolle man auch den Rest der dortigen Parkplätze mit Solar-kraftwerken überdachen. „Wir haben gemerkt, dass die Parkplätze meist zuerst belegt sind“, sagt er. Schließlich wolle jeder im Schatten parken.

Auch Sindelfingen will mitmachen

Auch mit Städten wie beispielsweise Sindelfingen sei man schon in Gesprächen – beispielsweise, was die Parkplätze beim Badezentrum und beim Glaspalast angeht. Aber auch für Baustellen sei das Konzept der Pop-up-Carports potenziell interessant. Viele Baustellenfahrzeuge seien inzwischen elektrisch. Die könne man mit den Carports dann entweder vor Ort laden oder den Strom für die Baucontainer nutzen.

Im vergangenen Jahr habe das junge Unternehmen über eine Landesförderung und durch das Programm Business Angels eine Finanzspritze in Höhe von 230.000 Euro erhalten. Damit habe man die Prototypen angefertigt und aufgestellt, aber auch Leute eingestellt. UV Energy hat seinen Sitz um Gründerzentrum AI Xpress im Röhrer Weg in Böblingen und besteht aktuell aus vier Personen – Mitgründer Nikolai Enssler nicht mitgerechnet. Ein fünfter Mitarbeiter soll im Juli dazustößen.

Saisonstart im Böblinger Freibad am Samstag

Hildrizhausen hat seit Donnerstag geöffnet, in Gärtringen verschiebt sich der Start auf Ende Mai.

VON ROBERT KRÜLLE

KREIS BÖBLINGEN. Bereits am 1. Mai waren die Freibäder in Sindelfingen und Holzgerlingen in die Saison gestartet, an Christi Himmelfahrt um 9 Uhr hat auch das Freibad in Hildrizhausen geöffnet. Die restlichen Sanierungsarbeiten sind dort inzwischen fertiggestellt, also steht eine reguläre Freibadsaison mit neuem Sanitärbereich an.

Am Samstag, 11. Mai, um 8 Uhr startet das Freibad in Böblingen in die Saison. „Die Vorbereitungen für die Öffnung laufen seit Wochen auf Hochtouren“, teilen die Stadtwerke mit. Es dauere in der Regel sechs bis acht Wochen, bis der Betrieb wieder hochgefahren ist. Rund zwei Wochenstunden allein die Becken im Mittelpunkt – putzen und mit Wasser füllen, das geht nicht über Nacht. „Deshalb haben wir bereits im März angefangen, alles für die Öffnung vorzubereiten“, so Michael Welz, Betriebsleiter der Böblinger Bäder. „Das Wasser in den Becken wird seit Wochenbeginn hochgeheizt. Und wir freuen uns nun alle sehr auf eine neue Badesaison bei hoffentlich tollem Sommerwetter.“ Die Saison läuft bis 8. September. Von Montag bis Freitag ist es jeweils von 6.30 bis 19.30 Uhr geöffnet. An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen von 8 bis 19.30 Uhr – im Juli und August eine halbe Stunde länger bis 20 Uhr.

Für Pfingstsonntag, 18. Mai, ist der Saisonstart in Schönaich geplant. Dort wird der Eintritt etwas teurer. Zudem wechselt die Bewirtung im Freibad vom langjährigen Pächter „La Sorrisa“ zum „Neuberths“, das auch die Kongresshalle in Böblingen betreibt. Ebenso wie im Naturfreibad in Herrenberg geht es auch im Freibad in Renningen am Pfingstsonntag los, wobei dort eigentlich geplant war, am 6. Mai zu öffnen. Wegen technischer Probleme mussten die Verantwortlichen den Termin verschieben.



Das Freibad in Böblingen wartet auf Besucher. Foto: Stadtwerke Böblingen

Langwierige Umbauarbeiten haben die Saisonöffnung im Gärtringer Freibad verzögert. Angepeilt war die Eröffnung am 18. Mai, doch nun wird es eine gute Woche später. Wie die Gemeinde am Mittwoch mitgeteilt hat, öffnet das Freibad am Freitag, 24. Mai, um 11 Uhr erstmals. Geöffnet ist dann mittwochs bis sonntags.

Stromgenerator aus Gartenhaus gestohlen

AIDLINGEN. In den vergangenen Tagen ist nach einer Mitteilung der Polizei gleich mehrmals in Gartenhäuser in Aidlingen eingebrochen worden. Am Mittwoch stellte sich heraus, dass Unbekannte eine Gartenhütte im Gewann Hochberg aufgesucht hatten, eine Fensterscheibe einschlugen und so ins Innere des Häuschens gelangten.

Aus dem Gartenhaus entwendeten sie einen Stromgenerator und einen 25-Liter-Kanister Treibstoff.

Die Polizeibeamten stellten bei der Spurensuche fest, dass die Täter noch in eine weitere Gartenhütte in der Nachbarschaft eingebrochen waren. Dessen Hüttenbesitzer muss jedoch erst noch ermittelt werden.

Mögliche Zeugen sowie weitere geschädigte Gartenhausbesitzer werden gebeten, sich beim Polizeirevier Sindelfingen unter der Telefonnummer 0 70 31 / 6970 oder per E-Mail an Sindelfingen.prev@polizei.bwl.de zu melden. red

Angeklagter bestreitet Raubüberfall in Herrenberg

Vor dem Landgericht Stuttgart hat der Prozess wegen schweren Raubes gegen einen 26-Jährigen aus Böblingen begonnen.

VON HENNING MAAK

BÖBLINGEN. „Ich hatte Angst um mein Leben“, beschrieb der kräftig gebaute Mann im Zeugenstand seine Gefühlslage an jenem Märzabend des Jahres 2022, als ihn zwei Männer mit Messern in seinem Haus bedrohten und laut Anklage „Geld und Gold“ von ihm forderten. Einer der beiden soll der Mann auf der Anklagebank des Stuttgarter Landgerichts sein, dem die Staatsanwaltschaft besonders schweren Raub und räuberische Erpressung vorwirft. Er sitzt bereits wegen eines anderen Urteils seit gut zwei Jahren im Gefängnis. Nach dem Willen der Staatsanwaltschaft sollen weitere Jahre dazu kommen.

Nach der Überzeugung der Strafverfolger drang der 26-Jährige im März vor zwei Jahren zusammen mit einem Komplizen durch eine

unverschlossene Hintertür in das Haus des Opfers ein. Beide sollen mit Messern bewaffnet gewesen sein, einer habe dem 63-jährigen Gastronomen seine Waffe an den Hals gehalten. Dann hätten die beiden 500 Euro und den Geldbeutel des Mannes an sich genommen, in dem weitere rund 100 Euro gewesen seien sollen.

Laut der Staatsanwaltschaft haben die Männer die PIN-Nummern der EC-Karten verlangt und das Handy des Mannes an sich genommen. Dann seien sie zusammen mit dem 63-Jährigen durchs Haus auf die Suche nach weiteren Wertgegenständen gegangen. Mitgenommen hätten sie dann noch ein schnurloses Telefon und zwei Flaschen Wein. Den Gesamtwert der Beute taxiert die Anklagebehörde auf rund 750 Euro.

Diesen Vorwurf wies der Mann auf der Anklagebank weit von sich. „Ich habe mit der

Sache nichts zu tun“, sagte er zu den Richtern. Dass er dennoch über die Tat Bescheid wisse, erklärte er damit, dass ihn einer der wahren Täter, den er im Jahr 2022 am Bahnhof in Herrenberg kennen gelernt habe, von dem Überfall am Telefon erzählt hatte.

Wer war der Komplize? Der Angeklagte weist die Schuld von sich und meint: „Ein Bekannter namens Ali aus Damaskus“.

Er habe mit dem Mann losen Kontakt gehabt. Diese habe die Tat begangen, weil er Geldprobleme gehabt habe. Komplize sei nicht er gewesen, sondern „ein Bekannter namens Ali aus Damaskus“, den er ein einziges Mal gesehen habe. Wenige Stunden nach dem Telefonat sei er wegen einer anderen Straftat verhaftet worden.

Den Anklagevorwurf konnte auch der 63-Jährige im Zeugenstand nicht in allen Einzelheiten bestätigen. Er berichtete, er habe

fern gesehen, als zwei dunkel gekleidete Gestalten durch eine Terrassentür hereingekommen seien. Er habe zunächst gedacht, es handle sich um Freunde seines Sohnes, die seien öfters auf diesem Wege ins Haus gekommen. Er habe denn auch zunächst an einen Scherz gedacht, als er die Masken vor den Gesichtern der beiden Männer gesehen habe. „Als mir einer dann aber das Messer an die Kehle gehalten hat, ist mir das Lachen schnell vergangen“, berichtete der Mann.

Der 63-Jährige konnte sich allerdings nicht daran erinnern, dass er den Männern eine PIN-Nummer herausgegeben habe. „Auf meinem Konto ist nichts passiert“, erklärte er. Auch nicht so ganz ins Bild passte, dass sich die beiden Täter nach den Angaben des Zeugen in gut verständlichem Deutsch mit leichtem Akzent unterhalten hätten. Der Angeklagte benötigt im Prozess einen Dolmetscher und scheint nur bruchstückhaft Deutsch zu sprechen und zu verstehen.

Der Prozess wird am 14. Mai fortgesetzt, das Urteil soll am 10. Juni verkündet werden.